

Die Naturschutzstation als Karriere-Test

Von Volker Schwarze
Zwei junge Frauen wissen schon ziemlich genau, was sie einmal beruflich machen wollen. In Weiditz probieren sie sich aus.

Weiditz - Die Naturschutzstation in Weiditz ist nicht nur Anlaufpunkt für Ferienkinder. Auch Jugendliche haben im Vorfeld ihrer späteren beruflichen Tätigkeit diesen Ort als Probierstufe im Umgang mit Natur und Kindern entdeckt. Im Moment absolviert Verena Schneider aus Schwarzbach hier ein Praktikum, und Maria Weber aus Erlbach hat gerade ihr Freiwilliges Soziales Jahr verlängert. Verena Schneider studiert im sechsten Semester Naturschutz und Landschaftsplanung in Bernburg (Sachsen-Anhalt). Sie ist in Rochlitz aufs Gymnasium gegangen und hat vor dem Studium bereits

in Penig im Tierpark in der Köbe ein Freiwilliges ökologisches Jahr geleistet. Auf Suche nach dem Bachelor "Ich fand Biologie und Tiere richtig gut, und jetzt sind eben die Pflanzen noch hinzugekommen", sagt die 21-Jährige. Auf der Suche nach einem heimatnahen Praktikumsplatz während des Wintersemesters und einem geeigneten Thema für ihre Bachelorarbeit, erinnerte sie sich daran, dass sie in Weiditz mal ein Feriencamp und einen Wandertag mitgemacht hatte. So kam sie zu dem Praktikum, was ihr helfen soll, bestimmte Fachgebiete ihres Studiums besser zu verstehen. Dort gehören Natur- und Pflanzenschutz sowie Landschaftsplanung zu den Inhalten. "Wenn zum Beispiel eine Straße gebaut wird, muss ich wissen, was getan werden muss, damit die Natur und die Landschaft nicht zu sehr in Mitleidenschaft gezogen werden", erklärt Schneider ihr Berufsbild.



Verena Schneider und Maria Weber (stehend, von links) spielen mit den Ferienkindern Selena Hartig und Angelina Schebitz in der Naturschutzstation.

Maria Weber zog die Arbeit mit Kindern nach Weiditz. "Ich habe mein Freiwilliges soziales Jahr an der Lernförderschule in Zettlitz gemacht. Das habe ich noch verlängert und will mir nun noch einige Bastei-erfahrungen aneignen und meine Kreativität erweitern, weil hier viel aus Naturmaterialien hergestellt wird, was

wiederum einen besonderen Reiz für mich darstellt." Behinderten helfen. Dann erzählt sie, dass sie früher selbst eine geistig behinderte Freundin hatte und dass sich damit auch ihre berufliche Perspektive herausbildete. Nun will sie im Oktober ein Studium der Heilpädagogik aufnehmen. Dazu geht

sie in Kürze wieder zur Diakonie, um im Vorfeld in der mobilen Behindertenhilfe mitzuwirken. Im Moment betreuen die beiden jungen Frauen die fünf Ferienkinder der Naturschutzstation und haben viel Spaß dabei. Sie basteln und wandern mit den Kindern und brutzeln auch schon mal das gemeinsame Mittagessen.